

Gosbertus,

eine im übrigen ganz unbekannte Persönlichkeit, hat seinen Namen nur durch ein überaus künstliches akrostichisches Gedicht in 40 Hexametern verewigt, in welchem sechsmal die Zeile wiederkehrt: 'Te virtute crucis soter Guillelme coronet', (einmal 'Praecelso infimus Guillelmo Gozbert'). Die Ueberschrift lautet: 'Ad Guillelmum Blesensium comitem.

Gosbertus comiti Guillelmo carmine lusit'.

Dass der Angeredete ein Franke aus vornehmem Geschlechte war, ist fast das einzige Thatsächliche was wir sonst noch erfahren. Es steht nichts im Wege — wie es schon Dominicy p. 191 that, — an den Grafen Wilhelm von Blois zu denken, der als ein Vorkämpfer Ludwigs des Frommen zugleich mit seinem Bruder, dem Grafen Odo von Orleans, im J. 834 in einer Schlacht gegen die Partei Lothars seinen Untergang fand. Die vornehme fränkische Abkunft würde bei diesem wenigstens vollständig zutreffen, s. Simson, Ludwig der Fr. I, 290 A. 5, II, 103—104. Viel bedenklicher erscheint es mir dagegen, den Dichter Gosbert mit dem oben (S. 310) erwähnten Grammatiker zu verschmelzen, dessen vermutlicher Wohnsitz allerdings nicht übel passen würde.

Herausgegeben ist dies Gedicht in der jedenfalls seltenen Schrift: *Ansberti familia rediviva*, auctore M. Ant. Dominicy, Paris, 4^o, 1648, *Adjecta monum.* p. 31, daraus wiederholt von Migne, *Patrolog.* CXXIX, 1147. Ueber die Herkunft bemerkt der Herausgeber nur 'Communicavit cl. vir Philippus Labaeus P. Societatis Iesu'.

Agnellus (Andreas),

ein vornehmer Ravennate, geboren um 805, verfasste etwa zwischen 839—846 als Priester und Abt eine Geschichte der Erzbischöfe von Ravenna bis auf seine Zeit herab. Abgesehen von manchen älteren Grabschriften, die er in sein Werk aufnahm, stellte er eine Art von metrischer Vorrede voran, in der er sich über die Entstehung desselben auf die Bitten der Ravennatischen Geistlichkeit aussprach, und ferner dem ersten Capitel ein elegisches Gedicht, in welchem die Anfangsbuch-